



NEWSLETTER

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

09.09.2023

Holland: Erstmals weniger als 11 Mio. Schweine, 06.09.2023

Auch in den Niederlanden setzt sich der Strukturwandel in der Schweinehaltung mit hohem Tempo fort. Zur jüngsten Erhebung im Mai 2023 weist die zentrale Statistikbehörde (CBS) landesweit nur noch 10,98 Mio. Schweine aus. Das ist der niedrigste Wert seit mehr als 40 Jahren. Der Rückgang gegenüber der Mai-Viehzählung im Jahr 2022 liegt bei 350.000 Schweinen. Das entspricht einer Abstockung um gut 3 % binnen zwölf Monaten. In der achtjährigen Rückbetrachtung bis zum Jahr 2015 brach der Schweinebestand der Niederlande insgesamt um mehr als 15 % ein.

Noch dramatischer ist die Entwicklung bei der Anzahl der Schweinehalter. So gab es bei der jüngsten Viehzählung im Mai nur noch 3.190 Betriebe mit Schweinen in den Niederlanden. Das entspricht einem Rückgang um 80 Betriebe. Hingegen verdienten zur Jahrtausendwende noch mehr als 14.500 Betriebe ihr Geld mit Schweinen. Das heißt: Binnen 23 Jahren warfen 78% der niederländischen Schweinehalter das Handtuch.

Quelle: susonline.de

Fleischbranche: Millionen fürs Image, 06.09.2023

Fleisch hat ein Imageproblem. Zwar wollen viele Menschen nicht gänzlich darauf verzichten. Doch in den Medien, der Politik oder im privaten Umfeld ist dessen Verzehr selten positiv besetzt. Berichte über vermeintliche Tierschutzverstöße haben etliche Verbraucher verunsichert. Die oft haltlosen Vorurteile haben sich in der öffentlichen Wahrnehmung verfangen. Das auch, weil die Branche lange den Grundsatzkritikern der Nutztierhaltung das Feld überlassen hat. Statt gegenzuhalten, sind etliche Imagekampagnen der Land- und Fleischwirtschaft in der Planungsphase gescheitert oder die Marketingbudgets fielen zu knapp aus.

Nun nimmt die Fleischbranche einen neuen Anlauf, und der könnte es zumindest finanziell in sich haben. Ersten Informationen zufolge sollen allein die großen Schweineschlachter in Deutschland 0,30 € pro Tier einsammeln. Das wären nach aktuellem Stand mehr als 12 Mio. € pro Jahr. Wie dieses üppige Budget verwaltet bzw. eingesetzt werden soll, wird noch ausgehandelt. Dem Vernehmen nach will man aber die Organisationsstrukturen schlank halten und auch der Landwirtschaft ein Mitspracherecht einräumen. SUS hat mit Branchenkennern und Kommunikationsprofis gesprochen, wie sie zur neuen Initiative stehen. [...]

Quelle: susonline.de

Schweden meldet Afrikanische Schweinepest, 07.09.2023

In Schweden wurde ein Wildschweinkadaver positiv auf Afrikanische Schweinepest (ASP) getestet. Dies sei das erste Mal, dass das tödliche ASP-Virus in diesem Land auftauche, teilte das schwedische Veterinärinstitut am Mittwoch mit. Nach offiziellen Angaben wurden in Fagersta, rund 200 Kilometer nordwestlich von Stockholm, sieben tote Wildschweine gefunden. Derzeit würden weitere Tests durchgeführt, teilte das Veterinärinstitut in einer Erklärung mit.

„Derzeit wissen wir nicht, wie die Infektion eingeschleppt wurde, aber sie liegt weit entfernt vom nächstgelegenen Infektionsgebiet in Europa und wir gehen daher davon aus, dass sie durch Menschen und nicht durch Wildschweine erfolgt ist“, heißt es in einer Mitteilung des Veterinärinstituts.

Quelle: animal-health-online.de

Agrarhaushalt: Intensive Debatten über Kürzungen für ländlichen Raum, 07.09.2023

Mit Spannung erwartet wurde die parlamentarische Debatte zum Bundeshaushalt Agrar für 2024 am Donnerstag, den 7. September. Im Vorfeld hatte vor allem das Aus der Borchert-Kommission und die bekanntgewordenen Kürzungen der GAK für Aufruhr gesorgt. Weder für den Umbau der Tierhaltung noch für den ländlichen Raum wolle die Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir (Grüne) ausreichend Geld zur Verfügung stellen, so der Tenor.

Die geplanten Kürzungen führten bereits dazu, dass die grünen Länderagrarminister aus Brandenburg, Hessen und Sachsen lautstark ihren Protest kundtaten. Und im August hatten bereits die Minister der unionsgeführten Agrarministerin in Bayern, Baden-Württemberg, Berlin, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein in einem Mahnschreiben an Özdemir gegen die Kürzung der GAK-Mittel protestiert.

Özdemir wirft Union Versagen in der Landwirtschaftspolitik vor:

Alles war also bereit für eine intensive Debatte. Der Bundeslandwirtschaftsminister hatte dann im Plenum am Donnerstag kaum Verständnis für diese öffentlichen Protestbekundungen. Özdemir erklärte, „hätte man in den Jahren der Regierungszeit der Union mit den üppigen Geldern in die Zukunft investiert, müssten wir jetzt nicht hinter Ihnen herräumen.“ Für eine krisenfeste Tierhaltung in Deutschland sei bei der Union kein Geld vorhanden gewesen. An seine politischen Kritiker richtete er sich mit den Worten: „Den Strukturbruch, vor dem Sie jetzt warnen, gab es zu Ihrer Regierungszeit. Die Zahl der schweinehaltenden Betriebe sank von 2010 bis 2020 von 60.000 auf 32.000, in Bayern von 20.000 auf 9000. Und ich soll jetzt mit dem Finger schnipsen und alles ist wieder gut? Das ist unterkomplex.“ Diese Koalition habe bei Tierhaltung, Emissions- oder Baurecht geliefert und werde weiter liefern. [...]

Quelle: wochenblatt-dlv.de

Der Niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil und Niedersachsens Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Miriam Staudte haben am heutigen Freitag zum Fachforum „Umbau der Tierhaltung - Umsetzungsstand und weitere Schritte“ in die Landesvertretung Niedersachsens in Berlin eingeladen. Sie haben sich zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der niedersächsischen Agrarwirtschaft und Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir über die Transformation in der Landwirtschaft ausgetauscht. Niedersachsen hat als Agrarland Nr. 1 ein hohes Interesse an einem erfolgreichen Umbau der landwirtschaftlichen Tierhaltung hin zu umwelt- und tiergerechten, aber auch ökonomisch tragfähigen Haltungssystemen.

Hierzu Ministerpräsident Weil:

„Die landwirtschaftlichen Betriebe in Niedersachsen sind bereit zur Transformation hin zu mehr Tierwohl sowie zu mehr Umwelt- und Klimaschutz. Das haben heute alle Beteiligten dem Bundesumweltminister noch einmal deutlich gemacht. Grundlegende Veränderungen aber kosten Geld und die Tierhaltungsbetriebe müssen sicher sein können, für höherwertige Produkte auch höhere Preise erzielen zu können. Außerdem brauchen sie Planungssicherheit, d.h. die Anforderungen etwa an den Umbau der Ställe dürfen nicht immer wieder modifiziert werden und sie müssen bau- und immissionsschutzrechtlich zulässig sein. Es war ein guter Austausch heute und ich bin zuversichtlich, dass wir auf diesem Weg vorankommen werden.“

Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir:

„Diese Regierung hat sich vorgenommen, die Tierhaltung zukunftsfest aufzustellen, auch wenn die Rahmenbedingungen dafür schon einmal besser waren. Ich will, dass auch in Zukunft gutes Fleisch aus Deutschland kommt - ohne Tierhaltung kann eine nachhaltige Landwirtschaft nicht funktionieren. Dreh- und Angelpunkt ist das Tierhaltungskennzeichnungsgesetz, das gerade in Kraft getreten ist. Noch im Herbst gehen wir die nächsten Schritte, etwa bei der Ausweitung auf die Außer-Haus-Verpflegung.“

Die Bundesregierung wird Landwirtinnen und Landwirte mit einem Bundesprogramm unterstützen, ihre Tiere besser zu halten. Über einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren fördern wir Stallumbauten und helfen auch bei den Mehrkosten für eine tiergerechtere Haltung. Mit einer Milliarde Euro allein für die Schweinehaltung geben wir schon jetzt mehr Geld für eine zukunftsfeste Tierhaltung aus als jede andere Bundesregierung vor uns. Natürlich brauchen wir für die weiteren Schritte zusätzliche Mittel. Investitionen in die Tierhaltung und in die Landwirtschaft sind Investitionen, die sich mehrfach bezahlt machen: Sie dienen dem Tierwohl, tragen zum Klimaschutz bei und geben den Menschen in den ländlichen Räumen eine Perspektive. Die Ampelfraktionen arbeiten derzeit an einer dauerhaften Finanzierung und mein Haus unterstützt dies nach Kräften.“ [...]

Quelle: agrar-presseportal.de

Warme Worte – nichts erreicht? Özdemirs Agrarpolitik fällt durch, 04.09.2023

Beobachter kommen zu dem Schluss, dass Agrarminister Cem Özdemir im Kampf zwischen Grünen und FDP unter die Räder gekommen ist und nichts mehr ausrichten kann. Sitzt er die Zeit nur noch ab?

Was die Landwirte seit Jahren hautnah spüren und diskutieren, kommt nun auch in der breiten Öffentlichkeit an: Die Erfolgsbilanz von Agrarminister Cem Özdemir (Grüne) ist sehr überschaubar. Özdemir ist Agrarminister geworden in einer Zeit, in der es an vielen Stellen der Landwirtschaft Entscheidungen und Wandel gebraucht hätte. Laut einem Artikel im Magazin Spiegel hat der Politiker hier aber versagt – oder ihm sind die Hände gebunden.

Schwerer Start: Die Nitratklage:

So kam direkt zu Beginn der Amtszeit ein Thema von der Seite, dass die geplanten Vorhaben nach hinten stellte: Die drohende Klage aus Brüssel wegen zu hoher Nitratwerte im Grundwasser. Sie

machte den ehrgeizigen Plan einer Agrarwende zunichte. Özdemir stand plötzlich zwischen den Fronten – Drohung der EU-Kommission auf der einen Seite, massiver Protest der Bauern auf der anderen. Die Politik „zuckte zurück“, schreibt der Spiegel, das Problem wurde verschleppt. Bis es nicht weiter verschleppt werden konnte.

Inzwischen ist der Konflikt gelöst, es gelten neue Regeln. Das Ministerium sei zufrieden und stolz, heißt es. Allerdings war es für eine Weile von dem Problem stark eingenommen. Der Minister, der eigentlich angetreten war, Vorbehalte auszuräumen, hatte politisches Kapital für etwas einsetzen müssen, das so gar nicht auf der Agenda stand. Und in der Politik ist es so, dass man Zumutungen sparsam dosieren muss, bewertet das Magazin rückblickend.

Das ungelöste Dauerthema: Der Umbau der Tierhaltung:

Nach wie vor ungelöst und die größte Baustelle Özdemirs ist der Umbau der Tierhaltung. In einer Pressemitteilung nach dem Aus der Borchert-Kommission hob der Schwabe zwar die umgesetzten Punkte aus dem Konzept hervor, die entscheidenden großen Themen wie die Finanzierung und damit Planungssicherheit für die Landwirte hat er aber noch nicht hinbekommen. So landen die Vorschläge von Jochen Borchert und seinem Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung sowie von Peter Strohschneider mit seiner Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) in der Schublade. Dabei war ihnen Großes gelungen: Ein gemeinsames Papier, unterschrieben von verschiedensten Gruppen an einem Tisch. Es hätte der große Wurf mit einer nie dagewesenen Einigung sein können. Dazu schreibt der Spiegel: „Der 2021 geschlossene Großkompromiss war eigentlich eine Steilvorlage für den grünen Agrarminister Özdemir, immerhin Mitglied einer Partei, die mit dem Slogan »Veränderung schafft Halt« in den Wahlkampf gezogen ist. Wann, wenn nicht jetzt sollte etwas vorangehen? So weit die Theorie.“

Überfordert und blockiert von der FDP?:

In der Praxis jedoch sei Özdemir erkennbar wenig auf den Job vorbereitet gewesen, stellt das Magazin weiter fest. Im ersten Jahr sei kaum etwas passiert, was selbst Mitarbeiter im Ministerium zugaben. Zwischen gesellschaftlichem Druck und interner Uneinigkeit ist der Elan weitgehend zum Erliegen gekommen. Dazu kamen der Ukrainekrieg, Schäden durch Dürre und Starkregen samt Forderungen, die unbeliebten Stilllegungen der EU zu stoppen. Und die angedachte Förderung von Stallumbauten scheiterte, weil das Ministerium dafür zu wenig Geld vom Finanzminister bekam.

Auch beim Thema Ernährung kommen Grüne und Liberale nicht auf einen Nenner. Sie legen den Koalitionsvertrag unterschiedlich aus, so der Spiegel. In der Praxis würden sich die Ersten fragen, ob der Minister besonders wenig Lust hat, sich Feinde zu machen, weil er den nächsten Karriereschritt im Blick haben könnte, als Kandidat für die Nachfolge von Winfried Kretschmann als Ministerpräsident in Baden-Württemberg.

Auge um Auge, Blockade um Blockade. Die Frage ist, ob sich auf diese Weise Politik machen lässt. „Das ist ein bisschen wie Feuer und Wasser“, wird eine Agrarpolitikerin zitiert. Man käme nicht auf die Idee, dass beide Parteien zusammen regierten, wenn man es nicht wüsste. Wenn es überhaupt Einigungen gäbe, sei das immer der kleinste gemeinsame Nenner. Selbst die Fachleute in beiden Reihen hören sich nicht mehr zu. Im Agrarministerium machte irgendwann die Deutung die Runde, die Landwirtschaftspolitik werde in Geiselschaft genommen, um andere Vorhaben der Grünen zu blockieren, heißt es. Ständig würden Projekte durch Leitungsvorbehalte von FDP-geführten Ministerien aufgehalten, lautet die Klage. Und jetzt sinkt auch noch der Agrarhaushalt.

Quelle: topagrar.com

Marktbericht



Donau Soja rechnet mit europäischem Ernterekord, 03.09.2023

Der Verein Donau Soja in Wien veranschlagt das Aufkommen an Sojabohnen in Europa für 2023 auf 11,5 Mio. t; das wäre das größte Volumen aller Zeiten. Damit würde die Vorjahresproduktion um 1,6 Mio. t Soja oder 16 % übertroffen. Von der gesamten europäischen Sojaerzeugung dürften in diesem Jahr fast 3 Mio. t auf die EU entfallen, was im Vergleich zu 2022 einem Zuwachs von 750.000 t oder gut einem Drittel entsprechen würde. Den Bedarf der Gemeinschaft beziffern die Wiener Fachleute auf insgesamt 30 Mio. t bis 35 Mio. t Sojabohnen.

Derweil erwartet die EU-Kommission aktuell eine Ernte von nur 2,78 Mio. t und gab den voraussichtlichen Verbrauch für 2023/24 zuletzt mit 16,48 Mio. t Bohnen beziehungsweise 26,56 Mio. t Sojaschrot an. Donau Soja begründete die optimistische Ernteprognose für Europa mit der im Vorjahresvergleich günstigeren Witterung. [...]

Quelle: *proplanta.de*

Den EU-Schlachtunternehmen fehlen Schweine und Rinder, 07.09.2023

Die rückläufigen Viehbestände ließen für 2023 in den Mitgliedstaaten eine sinkende Fleischerzeugung bei Schweinen und Rindern erwarten. Dies wird nun durch aktuelle Daten des Statistischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat) bestätigt, die insbesondere für Schweinefleisch einen stärker als vorhergesagten Produktionsrückgang aufzeigen. Demnach kamen von Januar bis Juni in den meldepflichtigen Schlachtereien der EU insgesamt 109,2 Millionen

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 80,00 EUR

(11.09.23 – 17.09.23)

Vorwoche: 80,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 2,30 EUR

(07.09.2023)

Vorwoche: 2,30 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de



Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.